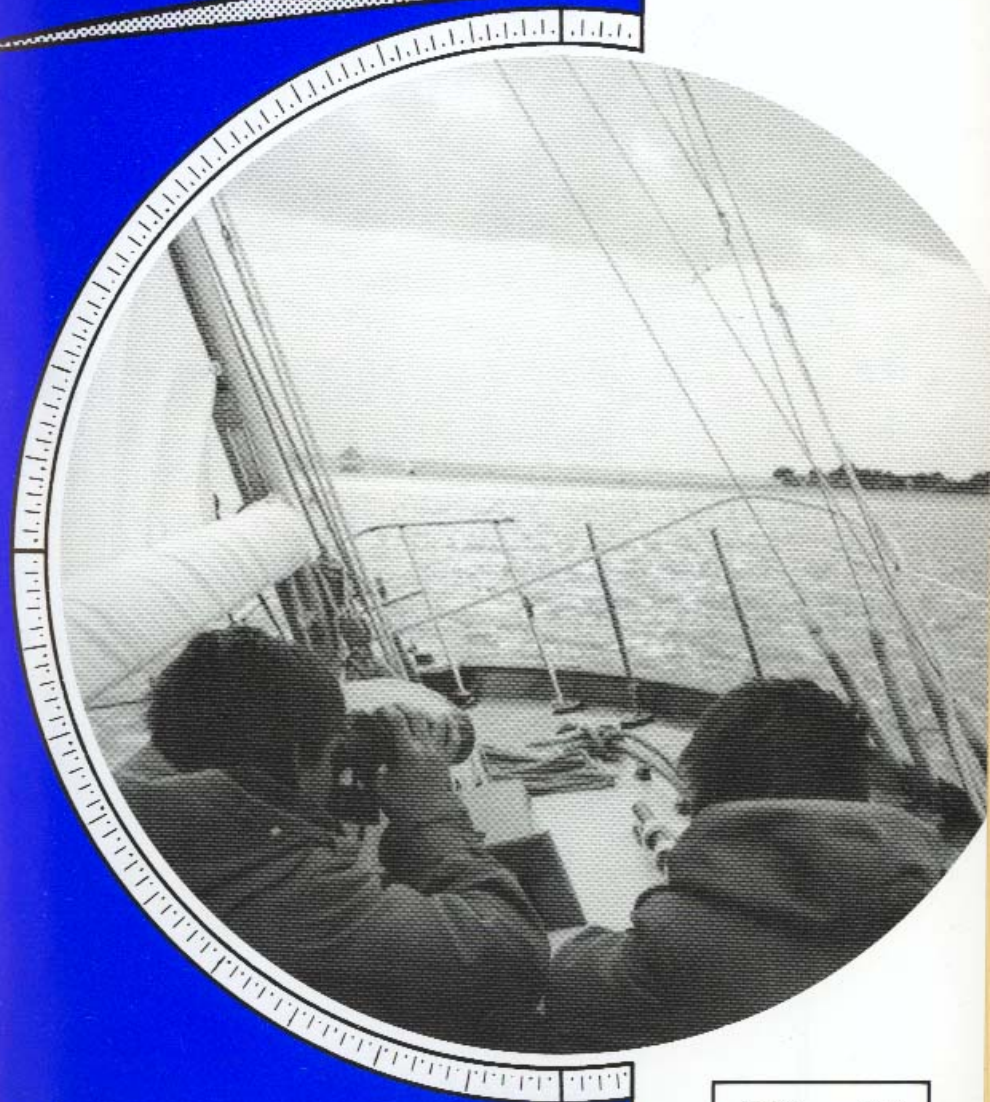


+egmont+



MARINEFLIEGERGESCHWADER 2

5/6 - 77

IMPRESSUM



EINE ZEITSCHRIFT FÜR ANGEHÖRIGE
DES MARINEFLIEGERGESCHWADERS 2

herausgeber mfg 2 - tarp

chefredakteur

u. witt

geschäftsführender redakteur

o. lange -la-

redakteure

schreibarbeiten

u. gesk -ug-

anzeigenleiter

versand und abonnement

finanzen

u. witt

postanschrift

egmon

postfach 33 · telefon 04638/917 app.: 239/506

2390 tarp

bankverbindungen

kreissparkasse schl.-fl. in flensburg (blz 21550110)

zweigstelle tarp · konto 18011719

raiffeisenbank eg tarp · konto 980

erscheinungsweise

2-monatlich

aufgabe

1100

druck

schleswiger druck- und verlagshaus

stadtweg 54 · 2380 schleswig · telefon (04621) 25051

redaktionsschluss

20.08.77

CHRONIK / mfg 2

- 17.05. 26 Jugendliche besuchen unser Geschwader im Rahmen der Nachwuchswerbung
- 19.05.-21.05. Jahrestagung der Kameradschaft der Marineflieger in Tarp
- 23.05. 30 Soldaten und Zivilbeschäftigte der Sanitätsstaffel Glücksburg informieren sich in unserem Geschwader
- 25.05. 36 Schüler der Klasse 6c der Schule Langelche-Elmshorn besuchen unser Geschwader
- 24.05. Geschwaderschwimmfest
- 03.06.-11.06. MFG 2 nimmt mit 10 Flugzeugen am NATO-Manöver BULLS EYE teil
- 11.06. 200 Mitglieder der Gewerkschaft Bau-Steine-Erden stat-
ten unserem Geschwader einen Kurzbesuch ab
- 16.06. 24 Schüler des Gymnasiums Satrup besuchen das MFG 2
- 20.06. - Lehrer/innen des Schulzentrums Tarp besuchen unser
Geschwader
- 21 Schüler des Gymnasiums Satrup besuchen unser Ge-
schwader
- 21.06. 17 Jugendliche besuchen unser Geschwader im Rahmen
der Nachwuchswerbung
- 22.06. - 30 Auszubildende der Gutehoffnungshütte AG informie-
ren sich in unserem Geschwader
- Militärbischof Dr. LEHMING führt bei unserem evange-
lischen Militärpfarrer STEFFEN eine Visitation durch
- 28.06. Geschwadersportfest - Leichtathletik -
- 29.06. - 33 Schüler der Oberstufe des Gymnasiums in Nidda be-
suchen unser Geschwader
- 15 HSO der MSM informieren sich bei uns über die Ma-
rineflieger
- 05.07. 6 Ärzte des Städt. Krankenhauses Hamburg-Harburg be-
suchen unser Geschwader
- 07.07. 7 Lehrkräfte des Gymnasiums Satrup informieren sich bei
uns im Geschwader



familiär

+egmont+ wünscht allen Jungvermählten
viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg



OMaat	Peters,	Gerhard	und Frau Gertrud, Irmgard, Maria geb. Sander
OMaat	Zenger,	Karl-Heinz	und Frau Doris, Helga geb. Langbein
OMaat	Pahnke,	Christian	und Frau Hannelore, Elisabeth geb. Mila
Maat	Vogel,	Klaus	und Frau Karin, Ilse, Brunhilde geb. Hartung
OMaat	Bänsch,	Helmut	und Frau Marlene, Emma geb. Matke
HGefr	Regulski,	Gundolf	und Frau Silvia, Margaretha geb. Creon



+egmont+ gratuliert den Eltern

OMaat	Kuntze,	Friedrich	und Frau zur Tochter Julia
KptLt	Tengler,	Baldur	und Frau zur Tochter Wiebke, Kristina
OMaat	Carstensen,	Peter	und Frau zum Sohn Marcus
OMaat	Becker,	Lothar	und Frau zum Sohn Lothar
KptLt	Möller-Gulland,	Niels	und Frau zur Tochter Vivien Lorraine
HBtsm	Flegel,	Willi	und Frau zur Tochter Nadja
OMaat	Loock,	Hans-Joachim	und Frau zur Tochter Britt Nadine
OMaat	Klein,	Klaus-Peter	und Frau zum Sohn Manuel Dirk
OBtsm	Müller,	Klaus	und Frau zur Tochter Heike
OGefr	Leisner,	Peter	und Frau zur Tochter Sandra



SPAR Ⓢ -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

Die gute Tat



Sie heißen Amelia Ramos und Edna Perez, leben in Honduras und haben ihre Paten bei den Marinefliegern in Tarp.

Diese Brücke nach Lateinamerika wurde möglich, als sich Soldaten des Elektronikabschnittes der EloWa-Staffel im vergangenen Jahr über das SOS-Kinderdorf international um die Patenschaft für zwei Kinder aus Entwicklungsländern bewarben.

Der Wunsch der Soldaten ging in diesen Tagen mit der Überreichung zweier Patenschaftsurkunden in Erfüllung und mit der 12-jährigen Amelia und der 9-jährigen Edna wurden zwei Mädchen als Patenkinder ausgewählt, deren Schicksal durch die Not ihrer Familien gekennzeichnet ist.


Beide sind Halbwaisen und fanden in dem SOS-Kinderdorf in Tegucigalpa/Honduras ein neues Zuhause.

Mit einer jährlichen Spende von je DM 420,--, die von den "Elos" überwiesen wird, hoffen die Soldaten an einer neuen glücklicheren Zukunft für ihre Patenkinder mitwirken zu können.

Und das nicht nur zur Weihnachtszeit !



- PRO -

SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

Kommentar:

Dieser Kommentar ist die persönliche Meinung eines Soldaten und nicht etwa die offiziell von der Bundeswehr oder dem Geschwader vertreten. Eine solche "offizielle Meinung" gibt es ohnehin nicht.

Wenn Sie andere Ansichten haben, als sie hier dargestellt sind - bitte, wir bieten Ihnen Raum, sich zu äußern. (Allerdings veröffentlichen wir keine anonym eingesandten Leserbriefe und behalten uns ggf. Kürzungen vor.)

Die Redaktion

Politik - ein rationales Entscheidungsspiel?

Ein Gesetz wird vorgelegt, diskutiert, geht durch die Lesungen und es kommt zur Abstimmung. In einer sachlichen Diskussion hat sich jeder Bundestagsabgeordnete ein Urteil gebildet und gibt diesem Urteil entsprechend seine Stimme ab. Das Gesetz wird verabschiedet. Schön wär's!

Im Deutschen Bundestag hört sich das etwa so an: "Hört! Hört!", "Sie sind ein ehrlicher Kohl!", "... unterstützt diese Deserteure!", "Das fragen wir uns auch!", "Sie reden einen Schmarren daher, Herr Schäfer!", "Unerhört! (Pfui-Rufe)", "Schmierentheater" und "Unglaublich!". (Entnommen aus DAS PARLAMENT, Nr. 26)

Den Ausrufen "Unglaublich" und "Schmierentheater" möchte ich mich eigentlich anschließen.

Die Geschichte zeigt uns, daß große Staatsmänner es schwer hatten, Entscheidungen durchzusetzen, die nicht nur unter dem Gesichtspunkt der aktuellen Wählerbeeinflussung, sondern auch von einem gewissen Weitblick zeugten. Die letzten Entscheidungen des Deutschen Bundestages sind - gemessen an den Kategorien Weitblick und Geltungsnutzen - leicht und eindeutig einzuordnen.

Damit aber steht die Seriösität der politischen Entscheidung auf dem Spiel. Wenn schon die Form der Auseinandersetzung mit dem Begriff "Vertreter des Volkes" unvereinbar ist, dann doch das politische Figürchen schieben erst recht. Beispiele: Das Sozialpaket wurde von der Opposition eindeutig abgelehnt. Nach Durchführung einiger weniger, den Kern des Gesetzes nicht berührender Änderungen, passiert das Gesetz den Bundesrat. Das

Steuerpaket wurde bis zum letzten bekämpft. Dann wieder einige unwichtige Änderungen (um eine moralische Rechtfertigung zu bieten?) und dem Gesetz wird zugestimmt.

"Der Bürger hat weder begriffen, wie diese Gesetze zustande kamen, noch darf er sich darauf verlassen, daß sie den verheißenen Nutzen bringen. Da ist in diesem Staat nicht nur die Transparenz der politischen Willensbildung, sondern auch die Kompetenz der Entscheidungsträger in Frage gestellt." Ich möchte über dieses Zitat vom Sonntagsblatt hinausgehen: Ich schäme mich dieses Deutschen Bundestages. Und des deutschen Staatsbürgers, der so etwas mit sich machen läßt.

Oltz Eckhoff

G-Stab, App. 220




Debeka

LEBENSVERSICHERUNGSVEREIN - Ihr Versorgungs-
auf Gegenseitigkeit und Bausparkassenberater
Sitz Koblenz am Rhein

O L A F P R O S C H
2391 Harrislee, Wiesenkamp 19, Tel.: 0461/71165

... Kredite ab 5.000,- DM
in Verbindung mit einer
Lebensversicherung

Keine Bearbeitungsgebühr
Keine Bindung an bestimmte
Verwendungszwecke

SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

INHALT



impresum	1
chronik	2
familiär	3
die gute tat	5
kommentar	6
inhalt	8
todesanzeige	10
nachruf	11
air tattoo	12
amtsdeutsch	15
marinefliegerchor	16
alle achtung	19
2500 flugstunden	20
1000 flugstunden	21
kleine sternkunde	22
top secret	26
im land der röcke	28
fotothek	31
spiel ohne grenzen	34
+egmont+ sport	40
die marineflieger	43
seit 3 jahren dabei	49
hsi-biwak in olpenitz	50
k.m.f. tagte in tarp	52
abschied vom mfg 2	54
in eigener sache	56
haushohe wellen	57
kitschklamotte	59
schlaglichter	61
rätselhaft	63

klein ANZEIGEN !!

Kommt. Besuch, dann frage
immer MARIANNE SIEMEN, sie
hat 2 Doppelzimmer.
Tarp, Am Schwimmbad 12, Tel. 620

Gut erhaltene Liege, 90 x 190,
m. Sprungrahmen und Bettkasten
zu verkaufen.
App.: 502

NEBENVERDIENST

durch leichte Vermittlertätig-
keit. Information durch
Peter Haase, Norderende
2381 Hollingstedt
Tel. 04627/1011



„Ihre Nase gefällt mir. Sie können morgen
anfangen.“



Am 2. Juni 1977 starb

Oberleutnant

Joachim Bukowski

Flugzeugführer der II. Staffel

während einer Schießübung auf dem
Übungsplatz Terschelling/Niederlande
den Fliegertod

Wir verloren mit ihm einen
begeisterten Piloten und einen Kameraden

Nachruf

Oberleutnant zur See Joachim BUKOWSKI wurde am 16.7.52 in Hannover geboren. Im Kreis Hannover wuchs er auch heran und ging zur Schule.

Nach Absolvierung des Abiturs trat er am 4.1.71 in die Bundeswehr ein und durchlief die Ausbildung zum Seeoffizier mit der Crew X/71. Nach einem Jahr Screening in Fürstenfeldbruck begann vom 30.9.74 bis 9.8.76 die Ausbildung zum Strahlflugzeugführer in den USA. Nach Beendigung der Waffensystemausbildung F 104 erhielt Joachim Bukowski alle drei Trophäen für ausgezeichnete Leistungen im Theoretischen, Navigatorischen und Waffeneinsatz. Seit dem 10.8.76 gehörte er zur 2. Staffel.

Joachim Bukowski war verlobt.

Er war ein stiller, nachdenklicher Mensch, mit dem man Probleme sachlich und ruhig diskutieren konnte. Einen großen Teil seiner Freizeit widmete er seinem Hobby: der Amateurfunkerei. Dadurch fand er Freunde und Gesprächspartner in aller Welt. Er war sportlich orientiert und ein begeisterter Flieger.

Joachim Bukowski war Mitglied unserer Staffel, ein Teil unserer Gemeinschaft.

Wir haben einen Freund und Kameraden verloren.

OLtzS H. Bernecker
2. Staffel

**Silver Jubilee
International
Air Tattoo 77**



**Newbury
Berks**

**Saturday and Sunday
25-26 June**



Seit 6 Jahren gehört das International Air Tattoo zu den hervorragenden Ereignissen im europäischen Luftfahrtkalender. Es genießt einen Ruf für Qualität und Inhalt. Die Presse sprach von diesem Ereignis als der größten und besten militärischen Schau. Sie bietet abwechselnd professionelles und spektakuläres Fliegen in Verbindung mit Ausstellungen auf dem Boden.

Das Internationale Air Tattoo ist für die NATO und ihre verbündeten Streitkräfte eine Gelegenheit, ihre Rolle in der westlichen Verteidigung zu demonstrieren, gleichzeitig stärkt es auch die Freundschaft zwischen den teilnehmenden Nationen.

Den Erlös verwendet die Royal Air Force für caritative Aufgaben.

Während eines 1 1/2 stündigen Programms wurden jeden Tag über 100 Flugzeuge vorgeführt. Etwa die selbe Anzahl an fliegenden Maschinen sind auf Ausstellungsflächen abgestellt.

Das International Air Tattoo möchte einem großen Auditorium ein spektakuläres Ereignis bieten, das Fähigkeiten erfahrener Flugzeugführer und den Geist der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen vielen Nationen zusammenbringt.

1971 begannen einige Enthusiasten auf dem berühmten Battle of Britain Flugplatz in North Weald mit dem ersten Tattoo. Es wurde 1972 und in den folgenden Jahren international und verlegte auf den größeren Flugplatz in Greenham Common, wo es auch eine 2-Tage-Schau wurde.

Am 25. und 26. Juni 1977 brachte das Tattoo wieder diese tollkühnen Männer und ihre fliegenden Kisten in Greenham Common zusammen, um 2 Tage begeisternde Unterhaltung in der Luft und auf dem Boden zu bieten.

Die Vorführungen reichten von alten Flugzeugen aus dem 1. Weltkrieg: Battle of Britain Memorial Flight (Lancaster, Hurricane und Spitfire) über die ersten Düsenjäger Hunter, Supermytore bis zu den modernen Kampfmaschinen Tornado und Eagle. Bomber, wie die eindrucksvolle Vulcan, wechselten mit Hubschraubern wie der deutschen Bo 105.

Auf dem Boden waren die C 5 Galaxy, B 52 Stratofortnes der USAF, neben der A 4 Skyhawk vom australischen Träger Melbourne und S 3 Viking vom USS John F. Kennedy, große Anziehungspunkte.



The Wings of Portugal mit 6 T-37 maß sich mit dem österreichischen Karo As auf 5 Saab/05 und den Flying Jokers (3F-5) aus Norwegen. The Tiger Romeos, 4 Kanadier mit CF-104, hielten die Augen der Zuschauer genau so gegeistert am Himmel wie The Blue Horons mit Hunters aus Großbritannien. Ein glanzvolles Ende brachten die Red Arrows mit ihrer 1000sten Flugvorführung.

OLTzS Fuchs, F1

»Amtsdeutsch«

Dieser Drehstuhl zum Schreibtisch entspricht in seiner Bauart den derzeitigen Forderungen des Arbeitsschutzes und der Arbeitsmedizin.

Der Stuhl ist in der Höhe stufenlos einstellbar, drehbar und in eine der Entspannung beim Verhandeln, Diktieren oder Telefonieren hintere Sitzauflage dienliche Lage nach hinten kippbar.



Die Stuhlhöhe muß passend zu den Körpermaßen des Benutzers eingestellt werden.

In der nach hinten gekippten Lage sollen die Füße ohne Druck auf die Unterseite

der Oberschenkel noch von der Ferse bis zur Fußspitze auf dem Boden aufstehen. Zur Einstellung der richtigen Stuhlhöhe ist der Stuhl zunächst zu hoch einzustellen; im Sitzen ist durch

Drehen des Knebelgriffes entgegengesetzt dem Sinne des Urzeigers ein stufenloses Absenken bis auf die zweckmäßige Höhe vorzunehmen. Notfalls durch eine zweite Person helfen lassen !

Die Kippvorrichtung kann, wenn sie im Körpergewicht leichten Personen zu schwergängig erscheint, durch Ausbau einer der beiden Blattfedern passend eingestellt werden. Die ausgebaute Blattfeder ist am Kipprahmen des Stuhluntergestells mit Selbstklebeband dauerhaft zu befestigen, damit sie bei einem Wechsel des Stuhlbenutzers wieder zur Verfügung steht. Sie kann leicht, ohne Spezialwerkzeug, z. B. mittels eines leichten Hammers, wieder eingesetzt werden. Eine weitere Einstellmöglichkeit besteht durch Lösen der Sitz-Befestigungsschrauben und Verschieben in den L a n g - l ö c h e r n d e s U n t e r g e s t e l l s (Verlängerung bzw. Verkürzung des Hebelarmes).



"Der Stuhlhersteller"



Marinefliegerchor

Oft genug hat die Redaktion des +egmont+ uns Frauen gebeten, auch mal einen Beitrag zu schreiben. Dazu ergibt sich für mich eine gute Gelegenheit, denn am Samstag, dem 18. Juni 1977 hatte der Marinefliegerchor des MFG 2 zu einem Liederabend im Soldatenheim eingeladen, über den es zu berichten lohnt.

In der Annahme, daß die Karten an der Abendkasse vergriffen sein würden, hatten mein Mann und ich uns Karten im Vorverkauf besorgt. Doch leider blieben viele Stühle im Soldatenheim leer. Wir haben gespannt auf die Darbietungen des Marinefliegerchors, der Folklore-Gruppe "Fidelio" aus Ober-Widdersheim und des gemischten Chors Tarp/Eggebek gewartet.

Gleich die ersten Lieder des Marinefliegerchors wurden mit viel Beifall bedacht. Mir persönlich hat die schottische Volkswaise "Amazing Graze" besonders gefallen, einfach Klasse. Auch die kurzen Lieder des gemischten Chors fanden Anklang. Bei den Sängern der Folklore-Gruppe konnte man eine Stecknadel fallen hören, so intensiv lauschten alle den Musik-Künstlern. Nicht umsonst hat diese Gruppe im Hessischen Rundfunk Gastspiele gegeben und wird es auch in Zukunft tun.

Die Beifallsraketen aus dem Publikum allerdings gelangen nicht, daß mußte uns erst der Marinefliegerchor vormachen. Dafür wurde um so mehr Beifall gesendet, mir taten sogar die Handgelenke weh. Die Vorträge des Marinefliegerchors regten zum Schunkeln an.

Die Darbietungen aller Sänger und Sängerinnen hatten uns sogar vergessen lassen, daß wir insgesamt über zwei Stunden fast ruhig gesessen hatten. Das ist sicherlich ein Zeichen, wie gut es uns gefallen hat.

Doch damit war der harmonische Abend für uns noch nicht zu Ende.

Unversehens gerieten wir in die "geschlossene Gesellschaft" des Marinefliegerchors und seinen Gästen. Wifrig wurde bei launiger Musik das Tanzbein geschwungen und fast alle machten mit, manchmal war die Tanzfläche einfach zu klein. Ohne Pause hätten wir stundenlang tanzen können, denn zwischendurch spielten (und wie gut!) einige Mitglieder des Marinefliegerchors.

Die hessischen Gäste, mit denen wir schnell Kontakt hatten, waren dann ebenso voll des Lobes über das gelungene Fest wie wir. Als wir gegen vier Uhr morgens das Soldatenheim verließen, waren wir längst nicht die

letzten Gäste.

An einer derart gelungenen Veranstaltung habe ich seit Jahren in Tarp nicht teilgenommen. Ich hoffe deshalb, daß in Zukunft mehr Angehörige des MFG 2 und Tarper Bürger zu einem Liederabend kommen werden. Nach allem bleibt für mich nur eine Frage offen (um jedenfalls etwas in Musik auszudrücken) "Wo sind sie geblieben"?"

Anke Jahn

Aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des Altenwohnheimes der Arbeiterwohlfahrt gastierte unser Marinefliegerchor am Mittwoch, dem 13. Juli in Flensburg. Auf Einladung des Leiters des Altenwohnheimes, Herrn Behrens, waren wir gerne bereit, den Bewohnern ein paar nette Stunden zu beschere. Gegen 15.30 Uhr trafen wir ein und wurden sogleich zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Im Anschluß an die Kaffeetafel wurde dann gesungen. Man merkte, daß viele unserer Shanties bei einigen Leuten noch in Erinnerung waren. Es wurde mitgesungen, mitgeschunkelt und mitgelacht. Wenn man bedenkt, daß das Durchschnittsalter der Heimbewohner 83 Jahre ist, kann man immer wieder staunen, wie rege und rüstig dieselben sind. Viel zu schnell verging die Zeit und es wurde von allen Seiten bedauert, daß wir wieder fahren mußten.

Den Abschluß bildete ein kaltes Buffet, daß extra für uns arrangiert wurde. Mit dem Versprechen, bald wiederzukommen, wurde sich dann verabschiedet.

Als besondere Überraschung fuhren wir im Anschluß noch schnell ins St. Franziskus-Hospital. Dort brachten wir auf der Männerstation III unserem Sangesbruder HBtsm Nils Bugs ein Ständchen. Unser Gesang wurde von den Patienten und vom Krankenhauspersonal mit großem Beifall honoriert, am meisten freute sich Nils.

Auf Einladung des Eiderstätter Sängerbundes nahmen wir als Gastchor am Samstag, dem 16. Juli in Tönning bei einem Sängerfest teil. Ab 17.00 Uhr begann ein öffentliches Singen, an dem ca. 10 Chöre teilnahmen. Was dort gesänglich geboten wurde, entsprach nicht unseren Erwartungen. Lediglich 2 Chöre konnte man als einigermaßen gut bezeichnen.

In Abwechslung mit einem Akkordeonorchester traten wir gegen 19.30 bis 20.30 Uhr auf. Schon nach den ersten Liedern hatten wir die ca. 500 Gä-

ste im Griff. Hervorragend sind eigentlich unsere Musiker, die unseren Chor aus der Mittelklassigkeit herausgespielt haben.

OBtm Sösemann

A_C_H_T_U_N_G_D_R_I_N_G_E_N_D !

Wir suchen schnellstens noch 1 - 2 Akkordeonspieler, da beim nächsten Stellenwechsel ein Akkordeonspieler entlassen wird.

Weiterhin würden wir uns freuen, wenn sich noch einige aktive Sänger zu uns gesellen würden.

OBtm Sösemann

ZUR INFORMATION !

In der Zeit vom 18. Juli 1977 - 1. September 1977 macht der Chor Sommerpause. Die erste Übungsstunde ist am Donnerstag, 1. Sept. um 07.30 Uhr, Uffz-Heim, Speisesaal.

Der nächste Auftritt ist am 8. September in Wanderup.

Auf diesem Wege bedanke ich mich bei allen Chormitgliedern für die geleistete Arbeit.

KKpt Kaiser

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:

Wir beraten Sie bei der Anlage Ihrer Erbschaft genauso gut wie beim 624-DM-Sparen.



Eine tolle Erbschaft, etwa eine wertvolle Münzsammlung, werden Sie vielleicht nie machen. Wenn aber doch und Sie wollten sie gut anlegen - wir beraten Sie da gern und sachkundig. Genauso helfen wir Ihnen, sich aus Sparbeträgen ein Vermögen aufzubauen: Nach dem 624-Mark-Gesetz, mit Sparbriefen, Wertpapieren. Wir finden bestimmt die richtige Möglichkeit für Sie.

Dazu bieten wir als genossenschaftliche Bank ein besonderes Plus: Der Mensch steht im Vordergrund. Wir nehmen uns Zeit für Sie. Wir sind Partner. Denn Ihre Sache ist unsere Sache.

**Raiffeisenbank eG
TARP**

Zweigstellen: Frörup u. Jerrishoe



Alle Achtung



l.o.i.Bild:

OGefr Blum

r. Herr Hansen

Am 20. April 1977 ereignete sich auf der BAB Hamburg-Flensburg in Höhe der Ausfahrt Owschlag ein schwerer Verkehrsunfall.

Ein Sportwagen war mit hoher Geschwindigkeit in die Leitplanken gerast, beide Insassen erlitten schwere Verletzungen.

OGefr Blum und der Zivilkraftfahrer Oskar Hansen, beides Angehörige des MFG 2, passierten zum Zeitpunkt des Unfalls die Unglücksstelle in Richtung Hamburg fahrend.

Als sie feststellten, daß sich niemand um die Verunglückten bemühte, stoppten sie, überquerten die BAB und

veranlaßten den sofortigen Einsatz eines Rettungshubschraubers. Zwischenzeitlich verhinderten sie durch umsichtige 1. Hilfe, daß ein Insasse, dem beide Beine abgetrennt waren, verblutete.

Der zweite Insasse des verunglückten Pkw's verstarb trotz ärztlicher Maßnahmen noch an der Unfallstelle.

Obwohl die Redaktion und das MFG 2 erst kürzlich über den Vorfall informiert wurden, sollte dennoch betont werden, daß es sich hier um eine besonders umsichtige und mutige Einzeltat der beiden Geschwaderangehörigen gehandelt hat, die Anerkennung findet und jedem Verkehrsteilnehmer Vorbild sein sollte.

-PRO-



CLAUS BECKER

VW-Vertragswerkstatt

VW-Verkaufsagentur

ARAL - Tankstelle

Edgebek Tel. 04609/237



2500 ste Flugstunde



Hier gratuliert der Kommandeur F !

Am 26. Mai flog der Staffelkapitän der 2. Staffel Korvettenkapitän Hartmut FETZ seine **2500.** Flugstunde auf dem Flugzeugmuster F-104 G "Starfighter". Dies ist das erste Mal, daß im Bereich der Marineflieger ein Flugzeugführer diese Marke erreicht.

+egmont+ gratuliert dazu herzlich und wünscht weiterhin Hals- und Beinbruch.

KptLt Neugebohrn
2. Staffel



SPAR Ⓢ -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

1000 Flugstunden

Am 28. Juni konnte OltzS Meinhard ARINGHOFF ein kleines Fliegerjubiläum feiern: zurückkommend von einem Radartiefflug im Kattegat hatte "Ari" mit dem Flugzeug 2675 die 1000. Flugstunde seiner Fliegerlaufbahn erfliegen. O.L Aringhoff, der nach Abschluß seiner fliegerischen Ausbildung in den USA seit 19.8.72 als Aufklärungsflugzeugführer in der 1. Staffel fliegend tätig ist, wurde nach dem Einrollen in die "chocks" von Wartung und seinen fliegenden Mitstreitern der 1. Staffel ein entsprechender Empfang zuteil. Blumenbouquet und Sekt von der Wartung, sowie Spezialtrunk Marke "1.Staffel undefinierbar" scheinen "Ari" immun gegen den vollen Wasserstrahl der Horstfeuerwehr gemacht zu haben, die bei seiner Ehrenrunde den gesamten Schweiß der tausend Flugstunden nochmals gründlich abspülte. So mit innerlich und äußerlich gereinigt, kann "Ari" frisch und rund die 2000. Stunde aufnehmen.

Hals- und Beinbruch.

KptLt Tengler
1. Staffel



SPAR Ⓢ -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

KLEINE STERNEKUNDE



- Fortsetzung -

Eine der bekanntesten Gestalten des griechischen Sagenschatzes war HERKULES, den sein Göttervater Zeus mit gewaltigen Kräften ausgestattet hatte, so daß er die schwierigsten Heldentaten vollbringen konnte. Demgegenüber wirkt er am Himmel als Sternbild nicht so überzeugend, denn seine Umrißformen sind nicht durch besonders auffallende Sterne markiert. Aber noch am Himmel scheint der Held seine Kräfte erproben zu wollen, denn von oben stürzt sich der uns bereits bekannte DRACHE mit aufgerissenem Rachen auf ihn, während die SCHLANGE ihm in den Rücken fällt, deren Kopf und Vorderleib wir unterhalb der KRONE wahrnehmen. (Abb. 8)

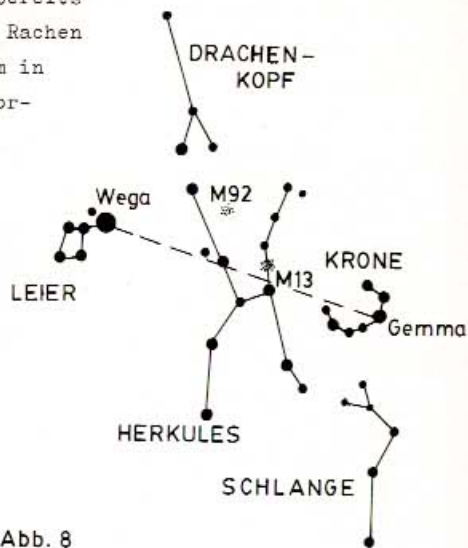


Abb. 8

Dadurch haben wir schon einen ersten Anhalt für die Stellung der Heldengestalt am Himmel gewonnen, der sich uns in der rohen Form einer Sanduhr vorstellt. Wir durchstreifen aber das Sternbild des HERKULES, wenn wir uns von GEMMA in der KRONE nach WEGA in der LEIER begeben. Treten wir diese Wanderung mit einem Feldstecher an, dann stoßen wir auf etwa halbem Wege auf einen rundlichen Lichtfleck, den wir bei klarer Luft auch mit bloßem Auge erfassen können. Wir machen Bekanntschaft mit dem Kugelsternhaufen M 13, dessen volle Schönheit sich jedoch erst auf einer langbelichteten photographischen Aufnahme offenbart. Weit über 30.000 Sonnen sind hier auf engstem Raum in vollkommener Symmetrie angeordnet, die uns aus einer Weite von etwa 33.000 Jahren ihren Lichtgruß entsenden. Ebensovienig wie die Fixsterne, jene fernen Sonnen, im weiten Weltraum nicht ruhen, steht auch unser Muttergestirn, unsere Sonne, nicht still. Mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometern in der Sekunde durchfliegt

sie das All, ihre Kinder, die Planeten und damit auch unsere Erde mit sich reißen. Der Zielpunkt dieser Sonnenweltraumreise liegt im Sternbild des HERKULES.

Mit dem sich unterhalb des HERKULES aufhaltenden SCHLANGENTRÄGER (OPHEUCHUS) wollen wir uns nicht weiter beschäftigen, da er noch weniger ansehnlich ist als jener.

Das wohl eindrucksvollste Sternbild des Sommerhimmels ist der SCHWAN, der mit weit vorgestrecktem Hals neben der LEIER die Milchstraße entlangfliegt. Oftmals wird er auch als "Kreuz des Nordens" bezeichnet, dessen Längsbalken in Richtung der Milchstraße verläuft.

Ein Stern 1.Größe, DENEK (Alpha), ziert die Spitze des Kreuzes. Er kennzeichnet aber auch den Schwanz des SCHWANES, wie sein arabischer Name uns sagt (DENEK = Schwanz, wie wir es bereits beim LÖWEN und DENEKOLA sahen). In ALBIREO (Beta) haben wir den Kopf zu suchen, auf den wir unseren lichtstarken Feldstecher richten wollen: in unserem Blickfeld erstrahlt einer der prachtvollsten Doppelsterne. Neben einem orangegelben Stern leuchtet ein blauer Begleiter.

In einer mondscheinfreien Spätsommernacht lassen wir den zarten Schimmer des Milchstraßenbandes auf uns wirken. Längs des Schwanenhalses nehmen wir einmal eine auffallende helle Milchstraßenwolke wahr. Dann aber fällt jedem aufmerksamen Betrachter die Gabelung der Milchstraße auf, die im Schnittpunkt des Kreuzes einsetzt und von hier in zwei Armen zum Südteil des Himmels weiter läuft.

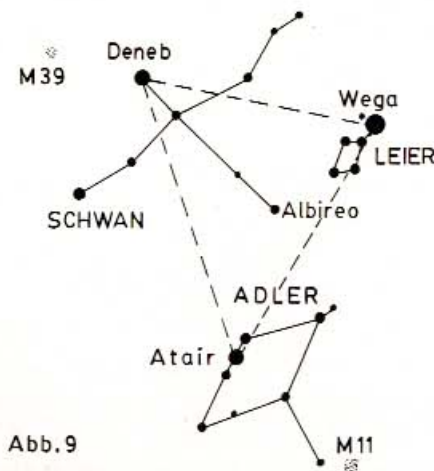


Abb. 9

Ziehen wir die Mittelsenkrechte auf der Verbindungslinie WEGA-DENEK, dann gelangen wir zu einem hellen weißlichen Stern 1. Größe, zu ATAIR im ADIER. Als mittlerer und hellster von drei in einer Richtung stehenden Sternen ist ATAIR nicht zu verfehlen. Da "nur" 16 Lichtjahre - aber immerhin noch etwa 150 Billionen Kilometer - ihn von uns trennen, zählt er zu den Nachbarn unserer Sonne (Abb. 9).

Ein großartiges gleichschenkliges Dreieck, gebildet aus den hellen Sternen WEGA-DENEK-ATAIR, überspannt als "Sonnendreieck" das nächtliche Firmament in den Sommermonaten. Die von der ADIER-Raute, die ausgebreiteten Schwingen des fliegend gedachten Raubvogels, auslaufende Linie bringt uns zu jenem Tierkreisbild, in dem sich unsere Sonne zur Zeit ihres tiefsten Standes aufhält, zum SCHÜTZEN.

Nur wenig erhebt er sich dementsprechend in unseren Breiten über den südlichen Horizont. Hier zeigt sich die Milchstraße in ihrer vollsten Entfaltung, denn in dieser Richtung, etwa 30.000 Lichtjahre von uns entfernt, befindet sich das Zentrum unserer weiteren kosmischen Heimat, des Milchstraßensystems. Ein Reichtum an hellen, wolkenartigen Gebilden und Sternhaufen, unterbrochen von dunklen Flächen, die uns von Staubwolken zwischen den Sternen Zeugnis geben, ist hier der Lohn für einen Blick durch einen Feldstecher oder durch ein Fernrohr.

Auf dem Wege vom ADIER zum SCHÜTZEN passieren wir eine besonders dichte Ansammlung von Sternen, die auffallende "Schildwolke", die sich deutlich von der schimmernden Umgebung abhebt und in die der lockere Sternhaufen M 11 eingebettet ist.

Mitte Januar bis Mitte Februar durchwandert unsere Sonne den STEINBOCK. Auf dieses nicht gut ausgeprägte Tierkreisbild stoßen wir, wenn wir die drei ADIER-Sterne mit ATAIR in der Mitte, sowie die untere Seite der ADIER-Raute verlängern.

Sternschnuppenpracht mit Kometenschicksal

In jedem Jahr erleben wir im Monat August das prächtige Naturschauspiel eines Sternschnuppenfalles. Es scheint, als löse sich ein Stern aus dem Heer der übrigen, um als "fallender Stern" auf unsere Erde zu stürzen. Wir täuschen uns, wenn wir das Aufblitzen einer Sternschnuppe als das Zerplatzen oder Forthuschen eines Fixsternes ansehen, denn die Sternbilder haben nach dem kurzen Himmelschauspiel ihre Gestalt nicht verändert. Im Vergleich zu den Planeten oder gar den Fixsternen stellt eine Sternschnuppe ein recht einfaches Gebilde dar. Harmlose, winzige Weltkörper-

chen von nur geringem Durchmesser sind es, die mit der ungeheuren Geschwindigkeit von 30 bis 150 Kilometern in der Sekunde von außen her in unsere Erdatmosphäre eindringen. Durch den Zusammenprall mit den Luftmolekülen werden die kleinen Weltenbummler stark abgebremst, und ein Teil ihrer lebendigen Kraft wird in Licht und Wärme umgewandelt, so daß die zunächst unsichtbaren Körperchen aufleuchten und uns dann für Augenblicke in ihren Bann ziehen. Da aber auch die hohen Schichten der Atmosphäre durch die Eindringlinge ionisiert werden, können wir mit den modernen Radargeräten sogar am hellen Tage und auch bei trübem Wetter ihren Flug durch unsere Lufthülle verfolgen.

Woher kommen nun diese kleinen Weltkörperchen?

Von den Prahlerern unter den Himmelskörpern, den Kometen, wissen wir, daß ihr Kopf aus einem Schwarm locker zusammengefügt Teilchen aufgebaut ist. Bei ihrer Wanderung um unser Muttergestirn werden durch die Sonnenstrahlung Gasmassen aus ihnen befreit und bilden so den Schweif, den diese seltsamen Himmelskörper stets hinter sich herziehen. Die Sonne sowie die großen Planeten zerren mit der Zeit den Kometenkopf auseinander, und die aufgelockerten Teilchen zerstreuen sich allmählich längs der alten Kometenbahn.


Unsere Erde nun stößt auf ihrer Bahn um die Sonne zu einer bestimmten Zeit im Jahre in diesen mehr oder weniger breiten Teilchenschwarm, und die Kometentrümmer sind dann die Ursache des von uns bewunderten Sternschnuppenfalles - Sternschnuppenpracht ist Kometenschicksal.

Die Sternschnuppen, die wir um den 10., 11. und 12. August erspähen, und die im Volksmund auch Laurentiustränen genannt werden, scheinen alle vom Sternbild des PERSEUS auszugehen, so daß die Fachsprache sie als PERSEIDEN bezeichnet. Es ist das Trümmermaterial des Kometen 1862 III, das bereits seit dem Jahr 830 alljährlich die Menschen fesselt.

- Fortsetzung folgt -

HBTsm Schulz



SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

- TOP SECRET -

(Vorspann siehe +egmont+ 1/2 - 77)

Im Verteidigungsministerium muß gespart werden. Eine Tatsache, die uns kürzlich mal wieder mitgeteilt wurde, als offizielle Stellen verlautbarten, daß der sogenannte "Kieler Knabenanzug" die "Wäsche achtern", aus finanziellen und vielleicht auch anderen Gründen aus dem Marine-Bekleidungsangebot für Mannschaften gestrichen werden soll. Aber nicht Uniformfragen und mehr oder minder vorhandenes Traditionsverständnis wird hier erläutert werden, sondern vielmehr eine neue, denkwürdige Entwicklung aus dem Bereich des Fernmeldewesens.

Dieselbe haben Rationalisierungstechniker von der Hardthöhe jetzt dem Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) zum Truppentauglichkeitsversuch übergeben.

Die entwickelnden Ingenieure gingen davon aus, daß im Bundeswehrbereich zuviel auf Staatskosten telefoniert werde. Da kam man auf die Idee der sogenannten Telefonzentren, analog zu den bereits eingeführten Sanitätszentren.

In Zukunft werden in militärischen Verbänden nur noch Kommandeure und wenige andere Personen in den Genuß des eigenen Diensttelefons kommen. Bei den Marinefliegergeschwadern sollen nur noch der Kommandore, der Stellvertreter, die Kommandeure, der Militärpfarrer und der Personalratsvorsitzende einen "eigenen" Fernsprechapparat auf ihrem Schreibtisch haben. Für alle anderen Verteidigungsangestellten (Soldaten und Zivilpersonal) hat man sich eine neuartige Telefoniermethode ausgedacht.

Funktionieren soll das Ganze folgendermaßen:

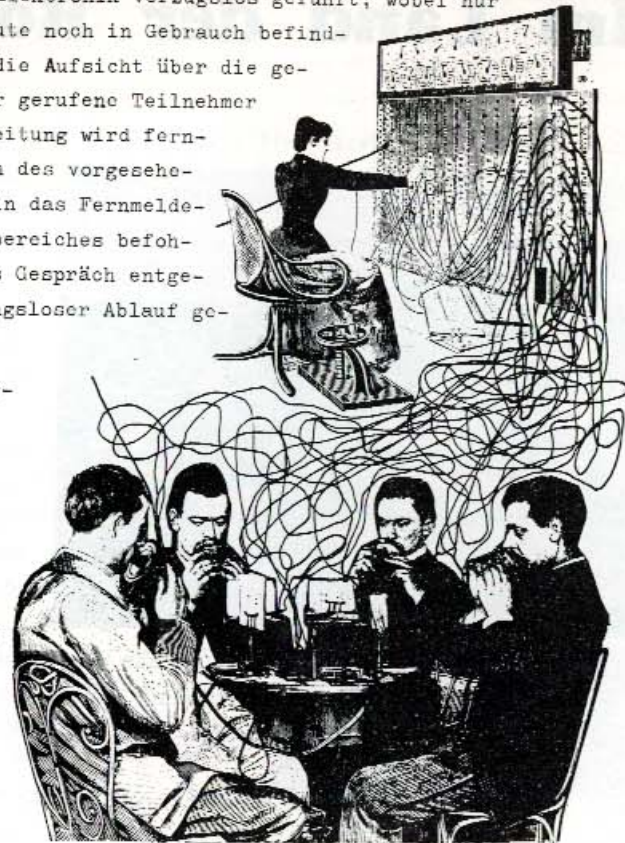
Wer ein Dienstgespräch zu führen hat, muß ein sogenanntes "Telefonbefehl"-Formular mit näheren Angaben ausfüllen und es seinem Staffelführer oder vergleichbaren Vorgesetzten zur sachlichen Richtigzeichnung vorlegen. Der Telefonbefehl soll dann bis 14.00 Uhr eines jeden Dienst-Tages dem S 6 zur Genehmigung übersandt werden. Es wird dann ein sogenannter Gesprächsplan erstellt, der die Reihenfolge der Telefonierenden regelt. Auf dem Telefonbefehl wird die Zeit eingetragen, wann das Gespräch stattfinden hat. In der Regel ist dies zwei Tage nach Antragstellung der Fall. Zu diesem Termin findet sich der Telefonieraspirant im Fernmeldezentrum ein und bekommt eine Sprechmuschel zugewiesen. Das Gespräch wird dann

mittels hochmoderner Elektronik verzugslos geführt, wobei nur noch eine Dame der heute noch in Gebrauch befindlichen Vermittlungen die Aufsicht über die gesamte Anlage hat. Der gerufene Teilnehmer am anderen Ende der Leitung wird fernschriftlich vom Termin des vorgesehenen Dienstgespräches in das Fernmeldezentrum seines Dienstbereiches befohlen und nimmt dort das Gespräch entgegen. So ist ein reibungsloser Ablauf gewährleistet.

Im BMVg ist man vom Erfolg der neuartigen dienstlichen Verbindungen überzeugt, obschon die genaue Auswertung der eben angelaufenen Truppenversuche noch aussteht

"Wir sind sehr zuversichtlich, die Kosten im Bundeswehr-Telefonnetz rapide senken zu können!" äußerte ein Sprecher des Ministeriums gegenüber +egmont+.

-ahn-



Die Abbildung zeigt die brandneue Anlage in einem Telefonzentrum.

WILLI SCHLIEKER



HOLZIMPORT - BAUSTOFFGROSSHANDEL
BAUEISEN - FLIESENFACHGESCHÄFT

FLensburg • SÖRUP

An der Nordstraße 1-9 • Marktstraße 1-3
Hafendamm 49

Tel.: 04 61 / 1 71 55 * — Tel.: 0 46 35 / 4 56

Telex: 02 - 2 606 schlie - d

Im Land der Röcke

Schottland ist eine Reise wert



und hartem Gras bewachsen sind. Oft hat man das Gefühl, die Gegend sei völlig unbewohnt und ist ganz erstaunt, hinter dem nächsten Berg einen aus grauem Stein erbauten Bauernhof zu finden. Hier wird hauptsächlich Schafzucht betrieben.

Die Größe der Wälder und die Unberührtheit vieler Hochtäler sind ein ideales Areal für viele Wildarten, die zwar auch bei uns vorkommen, dort aber eine Größe und Vollkommenheit erreichen, wie sie in unserer zersiedelten Landschaft nicht mehr möglich sind. Hierzu gehören vor allem Rotwild, Rehwild, Rebhühner, Fasanen und Füchse.

Natürlich ist es nicht nur die Landschaft, die einen Urlaub lohnend macht, sondern vor allem die Gastfreundschaft, die einem allorts begegnet. Sie ist unaufdringlich und man hat keine Probleme, wenn man versucht, sich den Gegebenheiten anzupassen. Das schließt eine gewisse Eigenwilligkeit der Schotten vor allem gegenüber den Engländern nicht aus. So erfährt man häufig, daß Schottland eigentlich ein selbständiger Staat sein müßte. An der nicht sichtbaren Grenze zwischen Schottland und England entdeckten wir einen Laden über dessen kleinem Schaufenster in großen Lettern stand: "The last Shop of Scotland" - wie dem auch sei, wenn man seinen Urlaub in Schottland zu einem Erlebnis gestalten will, gibt es einige Dinge, die

Eine Feststellung, die man ohne weiteres treffen kann, wenn man einmal mit dem Wagen quer durch die Highlands an die Atlantikküste fährt. Die Landschaft ist von einem eigentümlichen herben Reiz. Viele Seen unterschiedlicher Größe, Flüsse und ausgedehnte Waldgebiete wechseln mit Hochmooren und Bergkuppen, die mit Heidekraut

man wissen sollte: Da ist zunächst das Autofahren. Für Benzin zahlt man in etwa den gleichen Preis wie bei uns. Das Straßennetz befindet sich durchweg in einem guten Zustand, wenn man einmal davon absieht, daß die Straßen oftmals sehr schmal sind und "single traffic" in den Bergen nicht selten ist. An den Linkerverkehr gewöhnt man sich sehr schnell. Nur das Überholen von großen Fahrzeugen bereitet mitunter Schwierigkeiten, weil man als Fahrer auf der falschen Seite sitzt. So ist man denn auf die Hilfe des Beifahrers angewiesen.

Relativ leicht läßt sich auch das Problem der Unterkunft und Verpflegung lösen. Hotels sind oft recht teuer. Man findet jedoch in jedem Ort mehrere Häuser, die "bed and breakfast" anbieten. Sie sind wirklich empfehlenswert, wenn man auch manchmal sorgsam wählen muß. Hier kosten Unterkunft und Verpflegung einschließlich Badbenutzung selten mehr als DM 13,--. Familienanschluß ist oft inbegriffen. So lernt man am ehesten Land und Leute kennen. Ansonsten: Wenn man sich an die englische Geschmackerichtung nicht gewöhnen kann, verpflegt man sich am besten selbst. Amüsant ist oft auch ein abendlicher Besuch in einer der kleinen Public-Bars. Punkt 23.00 Uhr ist Schluß und an eine Verlängerung nicht zu denken. So hat man denn trotz ausgiebigen Feierns am nächsten Morgen stets ausgeschlafen. Eine Wohltat für den Autofahrer.

Insgesamt ist ein Urlaub dieser Art etwas anstrengend, abenteuerlich, aber voller Erlebnisse. Wie gesagt: Schottland ist eine Reise wert!!!

-uw-



SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

FOTOTHEK

Fotothek soll alle ansprechen, die sich der Fotografie verschrieben haben. Wir reservieren Ihnen an dieser Stelle jeden Monat bis zu 4 Seiten, auf denen Sie Ihre besten Fotos ausstellen können.

Gesucht werden gute schwarz-weiß-Fotos jeglicher Art und Größe.



Wenn Sie dann Ihrer Einsendung noch ein Paßbild von sich beilegen, steht einer Ausstellung nichts mehr im Wege.

PS.: Sie erhalten von uns einen Unkostenzuschuß von DM 30,--. Viel Glück!

Fotos: OMaat Wittsack / MFG 3, Stab F, Nordholz



„SPIEL ohne GRENZEN“

Alle Jahre wieder ziehen die Männer der Elowa-Staffel ins Feld, um dort ihre Landkampfführung zu absolvieren.

Was sein muß, muß sein, ist der häufigste Kommentar vor einer solchen Veranstaltung. Die Stimmung der Männer viel proportional mit der Niederschlagsmenge, die uns noch bis kurz vor der Übung zwar frohe Kleingärtner aber auch zwei nasse Tage im Feld verhieß.

Mittwoch Abend jedoch muß unser Dienstplan dann auch endlich bei Petrus eingegangen sein. Es klarte auf und uns erwartete bei unserer Musterung strahlender Sonnenschein.

Die Staffelführung hatte für diese Übung ein ungewöhnliches Programm geplant, um sowohl einen optimalen Ausbildungserfolg zu erzielen als auch den Spaß an der Sache nicht zu kurz kommen zu lassen. Insgesamt waren 2 Ausbildungsstationen vorgesehen, die in Gruppen von 8-12 Mann durchlaufen werden mußten. Zwei Wochen vor der Übung wurde den Männern der Staffel der Ablauf der Übung bekanntgegeben. Zwei Wochen blieben also den einzelnen Gruppen, sich auf die Übungen mehr oder weniger intensiv vorzubereiten. In dieser Zeit wurden hin und wieder auf der Basis 6-Mann-Zelte gebaut - natürlich nach Zeit - und in den Werkstätten konnte man Soldaten beobachten, die eifrig und mit Ausdauer versuchten, Handfeuerwaffen zu zerlegen und zusammensetzen. Der TCE übte in seinem Dienstzimmer seine Fertigkeit, die P1 möglichst rasch zu zerlegen und zusammensetzen - der TO 1 bemühte sich um eine zielsichere Hand für den Handgranatenzielwurf - und der Kommandeur wurde angeblich auf dem Golfplatz beobachtet, als er mit Golfbällen den Handgranatenzielwurf übte.

Am Abend des Mittwochs waren diese Vorbereitungen abgeschlossen. Nach der Musterung wurden die Startnummern verlost und die teilnehmenden Offiziere durch Losentscheid den Gruppen zugeteilt.

Neben den der Staffel angehörenden Offizieren konnten wir als aktive Mitstreiter auch den Kommandeur T, FKpt Waschkowski, KptLt Becker aus dem S 2-Bereich und last not least SA Dr. Schaarschmidt, der an den beiden Märschen teilnahm, gewinnen.

Nach dem Aufbau des Biwaks wurde um 20.00 Uhr die Station 1 gestartet: Orientierungsmarsch zu einem kleinen versteckt gelegenen See auf der gegenüberliegenden Seite des Langsees. Die Entfernung betrug je nach gewählter Marschstrecke zwischen 6 und 10 km. Die 12 Gruppen wurden in 5

Minuten Abstand gestartet. Für die zeitschnellste Gruppe waren 20, für jede weitere folgende Gruppe jeweils 2 Punkte weniger zu holen. In jeder Gruppe durfte ein Soldat ausfallen, ohne daß es zu einem Punktabzug kam; jeder weitere Ausfall kostete 2 Strafpunkte. Die Gruppen legten sich voll ins Zeug, um sich eine solide Punktgrundlage zu schaffen. Nach knapp einer Stunde war die siegreiche Gruppe der Navigationswerkstatt am Ziel. Die zuletzt gestartete Gruppe erreichte noch gerade vor Einbruch der Dunkelheit unser Biwak. Es war ein herrlicher Sommerabend. So wollte trotz des anstrengenden Marsches noch niemand in seinen Schlafsack. Jede Gruppe hatte in der Mitte ihres jeweiligen Zeltbereiches eine kleine Feuerstelle gebaut und die Männer genossen es, bei einer Flasche Bier ein wenig miteinander zu plauschen, den Ablauf des Marsches nochmals Revue passieren zu lassen und natürlich die taktische Marschrouten für den entscheidenden nächsten Tag festzulegen.

Nach teilweise durchwachter Nacht, es war bitterkalt gewesen, standen die Männer um 06.00 Uhr rasch auf, um sich im ersten Sonnenlicht etwas aufzuwärmen. Als der Wettkampf für die erste Gruppe um 08.00 Uhr begann, hatten wir ideales Wettkampfwetter.

Für den Vormittag waren 5 Stationen vorbereitet worden. An jeder Station konnten bis zu 10 Punkte erzielt werden. Es lohnte sich, hier möglichst gut abzuschneiden.



Waffenstation - hier ging's um
Schnelligkeit -

An der Station 1: Handgranatenzielwurf, mußten die Männer liegend aus einer Deckung heraus eine MG-Stellung bekämpfen. Hier war Geschicklichkeit gefragt und für manche Gruppe erwies sich diese Station als ein Fehlstart.

Die Station 2: 1. Hilfe und Bergen eines Verletzten wurde von SA Schaarschmidt hervorragend betreut. Zunächst war aus Behelfsmitteln eine Trage zu bauen, dann mußte ein gebrochenes Bein fachgerecht gesichert werden, anschließend mußte der Verletzte durch eine 4 m tiefe Mulde über steile Hänge transportiert werden. Hier zählte nur die

Qualität der Versorgung und des Transportes. Zudem hagelte es hochnotpeinliche Fragen des Stationsleiters zu Problemen der Verletztenversorgung und des Transportes. Wir haben an dieser Station eine Menge gelernt und wissen nun, wie wenig wir über 1. Hilfe wissen.

Die Station 3 forderte Ausdauer und Geschicklichkeit von unseren Männern. Unter der ABC-Schutzmaske mußte möglichst rasch eine zum Teil durch sumpfiges Gebiet führende Strecke durchquert werden. Zum Abschluß dieser Härteübung mußten wir noch einen recht beachtlichen Hang erklimmen, um dann dort völlig außer Atem jeweils 1 MG, 1 P1, 1 Uzzi, 1 G3 zu zerlegen und zusammensetzen. Danach wurde die Zeit gestoppt. So manche Gruppe kämpfte hier oben verzweifelt mit dem MG, das seinen Verschluß nicht hergeben wollte.

Zur Erholung hatten wir nun einen schönen Weg durch den Laubwald zur nächsten Station vor uns.

An der Station 4 zeigte sich, welche Gruppe mit geringstem Zeitaufwand ein 6-Mann-Zelt errichten kann. Hier zahlte sich eine gute Vorbereitung voll aus.

Höhepunkt des Vormittags stellte die Station 5 dar:

Überqueren des Langsees mit einem Schlauchboot, auf der entgegengesetzten Seite das Boot an Land ziehen, eine Sumpfstrecke mit Hilfe eines zwischen zwei Bäumen gespannten Tampons überqueren, mit dem Schlauchboot zurück auf die Startseite, Schlauchboot an Land ziehen, Schwimmwesten ablegen und Stoß für die Uhr des Stationsleiters.

Unsere Männer wurden voll gefordert, alle kämpften verbissen und gaben ihr Bestes.

Mittagspause - jeder hatte sie verdient. Die Zwischenergebnisse wurden errechnet. Schließlich waren nun schon 70 von 100 möglichen Punkten vergeben. Die mit Spannung erwartete Reihenfolge zeigte nach wie vor die Gruppe 11 (Navigationswerkstatt) mit 4 Punkten Vorsprung vor der Gruppe 1 (Elo-Preflight). Mit nur 2 Punkten Abstand folgte dann schon die Gruppe 2 (Radarwerkstatt) auf dem 3. Rang. Insgesamt konnten sich noch 7 Gruppen Hoffnung auf den Sieg machen.

Auf ging es nun zum Marsch um den Langsee. Der schnellsten Gruppe winkten 30 Punkte, wahrlich ein Einsatz für den es sich lohnte nochmals alle Kräfte zu mobilisieren. So saßen dann die Gruppen vor ihren Zelten zusammen, studierten die Karten und beratschlagten über die einzuschlagende Taktik. Besonders intensiv bereitete sich die führende 11. Gruppe auf den Endspurt vor. Sicherlich war es kein Zufall, daß unser Kommandeur hier

mitschritt. Zwar hatte seine Gruppe ohne ihn am Vorabend den Orientierungsmarsch gewonnen, aber bei den 5 Übungen des Vormittags zeigte er seinen Männern, was in ihm steckt und spornte sie durch sein Vorbild zu Spitzenleistungen an.

Der Langsee-Marsch hatte es in sich. Neben der körperlichen Leistungsfähigkeit war es entscheidend, nicht den kürzesten, sondern den schnellsten Weg zu finden. Alle Gruppen - auch diejenigen, die in der Punktwertung weit zurücklagen, vorausgabten sich, um vielleicht doch noch eine Wende in der Punktwertung herbeizuführen.



Bergen eines Verletzten



-endlich ist das Ufer in Sicht



volle Kraft voraus



Mutprobe am Seil



SPORT

Wenn auch Sonnengott Helios seine Unterstützung versagte und stattdessen zum Teil heftige Regenschauer auf unsere Sportanlage in Tarp niederprasselten, so wurden trotz allem recht ansprechende Leistungen bei dem am 28. Juni durchgeführten Geschwadersportfest gezeigt. Nach der Flaggenparade und der Eröffnung des Sportfestes durch den Kommodore, die zugleich "Einweisung" der Sportler und Funktionäre war ("Die Sieger mögen gewinnen"), nahm das Sportfest seinen bereits schon gewohnten Verlauf. Man war wie in den Vorjahren wieder unter sich und auf dem Siegerpodest fanden sich im Wesentlichen alt bekannte Athleten ein. Daß jedoch auch "Neulinge" ihre Chancen hatten, demonstrierten erfreulicherweise u. a. zwei erst im April zu uns versetzte Soldaten. Für den 3000 m Lauf wurde da beispielsweise Kapitän zur See Scheyka an den Start gerufen. An sich schon eine Besonderheit, denn wann hat man schon Gelegenheit, einen Kommodore sich im sportlichen Wettkampf quälen zu sehen. Um so Überraschender jedoch der Lauf selbst. In einer sehr guten Zeit von 12:08,8 min lief er dem Feld davon und wehrte am Ende noch den bravoursen Endspurt Herrn Klingbeil ab, der mit 12:13,0 min ins Ziel einlief. Diese Demonstration mögen die Leser als Beispiel dafür sehen, daß nicht unbedingt das sportliche Talent, sondern auch Wille und Trainingsfleiß zum Erfolg führen können. Sei es auch nur zu einer persönlichen Bestleistung. Als "schnellster Kommandeur T aller Zeit" zeigte FKpt Waschkowski, daß man in der Altersklasse IV ebenfalls auf der Sprintstrecke Zeiten "erarbeiten" kann, die durch jüngere Athleten erst gelaufen sein wollen. Mit 9,5 sec über 75 m belegte er hiermit ebenfalls einen 1. Platz.

Weitere herausragende Ergebnisse:

5000 m	AK I	1. Maat Lorenz	TI	in	17:54,2 min
Weitsprung	AK II	1. KptLt Riemke	F2	mit	5,82 m
Kugelstoß	AK III	1. KptLt Naguschewski	Stab F	mit	10,76 m
5000 m	AK III	1. HBtsm Rohde	TE	in	19:44,5 min
Kugelstoß	AK IV	1. HBtsm Nanninga	Stab H	mit	9,95 m
Dreikampf	AK III	1. KptLt Neugebohrn	F2	mit	45,9 Pkt
1500 m	AK I	1. Gefr Traut	TI	in	4:51,8 min
Hochsprung	AK I	1. OBtsm Dircks	HFla	mit	1,70 m
Hochsprung	AK III	1. KptLt Naguschewski	Stab F	mit	1,65 m

Kugelstoß	AK I	1. OMaat Bänisch	TW	mit	12,01 m
1500 m	AK III	1. KptLt Hahn	F2	in	5:15,3 min
100 m	AK I	1. Gefr Kneißler	HFla	in	11,8 sec
4 x 100 m Dienstgradstaffel					

mit
KptLt Bliss
Btsm Bensing
Maat Conrad
OGefr Fillsack

Das vollständige Ergebnisprotokoll liegt im übrigen für "Chancenermittler" in den Staffeln aus.

Insgesamt zeigen die Leistungen aus diesem Jahr einen Aufwärtstrend, so daß bei den Divisionsmeisterschaften, die am 26. Juli durch das MFG 5 in Kiel ausgerichtet werden, einer der ersten 3 Plätze möglich erscheint. In diesem Sinne seien auch die uns dort vertretenen Sportler aufgefordert, die zur Vorbereitung festgesetzten Trainingszeiten zu nutzen, um unser Geschwader dort optimal zu placieren.

Zu guter Letzt noch ein Wort des Dankes an die Organisatoren und Funktionäre, die unser Geschwadersportfest 1977 wieder in guter Manier durch den Zeitplan gebracht haben und die besten Sportler auch tatsächlich zu Siegern erklärten.

KptLt Bliss, PRO



Die Marineflieger

- Fortsetzung -

Diese Aufstellung läßt klar erkennen, daß man sich, im Gegensatz zum ersten Weltkrieg, mit dem Bau von Flugzeugträgern beschäftigte. Tatsächlich sind zwei auf Kiel gelegt, aber nie fertiggestellt worden. Bei erneuten Verhandlungen 1939 zwischen der Luftwaffe und der Marine, sah die Luftwaffe die operative Luftkriegsführung über See als ihre Aufgabe an und kürzte daher das Bauprogramm für die Marine um 21 Staffeln. Ein Teil des erfahrenen Marinefliegerpersonals wurde zur Luftwaffe abgezogen und schulte dort die Landflieger erst einmal in Seetaktik, Schiffserkennungsdienst, Navigation und Angriffsmethoden. Die der Marine verbliebenen wenigen Küstenfliegergruppen standen ihr als "Seeflieger der Luftwaffe" zum taktischen Einsatz zur Verfügung. Will man diese, für die Marine so nachteilige Entwicklung richtig verstehen, so muß man bedenken, daß mit Fortdauer des Krieges die als Einsätze über See begonnenen Kampfhandlungen sich zu einem regelrechten Seekrieg aus der Luft ausweiteten. Um



Arado AR 196 - A 3

diesen Krieg aber zu führen, reichten die Küstenfliegergruppen nicht aus. Die Luftwaffe vermochte aber diese Aufgabe nicht zu erfüllen, weil sie beim Landkrieg voll beansprucht, ja, schließlich sogar überfordert wurde. Ihr Bedarf an Flugzeugen und Besatzungen wuchs allmählich so an, daß sogar weitere Küstenfliegergruppen der Seeflieger der Luftwaffe umgerüstet und als Landflieger eingesetzt wurden. Die Seekriegsleitung verfügte daher bald nur noch über einen Restbestand, der in den Jahren zwischen den beiden Kriegen so mühsam ausgebauten Marinefliegerei.

Die ihr verbliebenen Küstenfliegergruppen verfügten hauptsächlich über nachfolgende Flugzeugtypen:

An fast allen Fronten und auch als Bordflugzeug wurde die Arado AR 196 eingesetzt. Die Schlachtschiffe führten oft 4 Stück von ihnen mit. Sie wurde als Aufklärer und zur U-Bootjagd herangezogen. Von diesem bewährten Typ, bei dem es sich um einen freitragenden Tiefdecker handelte, kamen 435 Maschinen zum Einsatz.

Als Fernaufklärer fand zunächst die Do 18 Verwendung. Sie wurde anfangs für die Lufthansa und 1937 in einer verbesserten Version in wenigen Exemplaren für die Luftwaffe gebaut. Bei Kriegsbeginn



schon veraltet, gelangte sie als Fernaufklärer nur vereinzelt zum Einsatz. Umgerüstet als Seenotflugzeug ohne Bewaffnung aber, hat sich die Do 18 während des ganzen Krieges sehr gut bewährt.



Nach der Do 18 fand die BV 138 (Blohm & Voß) bei den Küstenfliegern als Fernaufklärer Verwendung. Sie war ein dreimotoriges Flugboot mit 6 Mann Besatzung und drei in Drehtürmen eingebauten MG's. Die BV 138

konnte außerdem 6 x 50 kg-Bomben mitführen.

Als Mehrzweckflugzeug kam zunächst vor allem die He 50 zum Einsatz. 1930 konstruiert, mußte sie 1939 ebenfalls als veraltet angesehen werden. Alle bis etwa Mitte des Krieges und auf Wunsch der Seeflieger gebauten Maschinen dieses Typs wurden deshalb nur als Fernerkunder und Seenotflugzeug eingesetzt. Das eigentliche Mehrzweckflugzeug und Nachfolger der He 59

wurde die seit 1937 gebaute He 115. Mit Schwimmern ausgerüstet, sollte sie als Fernaufklärer und zur Schiffszielbekämpfung mit Torpedos dienen.

Die wenigen im Kriege noch modernen Flugzeugtypen, die fast ausschließlich aus Seeflugzeugen bestanden und der Marine verblieben waren, konnten nur zur Unterstützung der Flotte eingesetzt werden, wobei unbestreitbar Einzelleistungen von Besatzungen Würdigung verdienen, auch wenn feststeht, daß mit modernen Landflugzeugen ausgerüstete Marinefliegergeschwader den Seekrieg weit eher zu unseren Gunsten hätten entscheiden können. Als einmaliges Beispiel der Seeflieger steht die Aufbringung zweier englischer U-Boote durch bewaffnete Arado's 196.

Was der SKL (Seekriegsleitung) durch Versagen eigener Fliegerverbände nicht gelingen konnte, erhoffte sie sich von der operativen Luftwaffe. Diese Hoffnungen erfüllten sich nur teilweise und blieben überschattet von langwierigen Verhandlungen zwischen der SKL und dem Ob.d.L., in denen es um die Frage ging, wann und wozu Flugzeuge eingesetzt werden sollten. Wie schon erwähnt, setzte sich der Ob.d.L. in den meisten Fällen durch, wobei er der SKL selbstverständlich die nötige Luftunterstützung zusagte. Die zunehmende Beanspruchung der Luftwaffe während des Krieges mußte aber dazu führen, daß die Kriegsmarine diese Unterstützung nur dann bekam, wenn Flugzeuge mit entsprechenden Besatzungen zur Verfügung standen. Daß diese Voraussetzung nicht immer mit dem gewählten Zeitpunkt einer maritimen Operation zusammenfiel, war eine sich daraus ergebende Folge, die selbstverständlich Nachteile in sich barg, von denen sich die Marine nicht befreien konnte.

Die Einsätze der operativen Luftwaffe über See begannen schwerpunktmäßig beim Norwegenunternehmen und fanden ihre Fortsetzung über der Nordsee, an der Atlantikküste und im Mittelmeer. Wenn an dieser Stelle auch auf Einzelheiten verzichtet werden muß, gab es insgesamt gesehen doch wesentliche Faktoren, die das Vorangegangene sehr eindeutig unterstreichen.

Bereits die Besetzung Norwegens hatte zweierlei gezeigt: die Luftwaffe war für ein solches kombiniertes Land- und Seeunternehmen unentbehrlich. Ihr Einsatz führte zum vollen Erfolg. Sie ließ aber auch erkennen, daß der Angriff auf feindliche Kriegsschiffe nicht so verlief, wie es sich die Luftwaffe wünschte. Als das X. Korps bei einer Aufklärung einen feindlichen Flottenverband, bestehend aus 1 Schlachtschiff und 10 Kreuzern, in Höhe der Orkney-Inseln meldete, setzte man auf ihn 47 Ju 88 und 41 He 111 an. Sie kehrten mit respektabler Erfolgsmeldungen zurück, die

aber stark mit den entsprechenden englischen Angaben differierten. Die Flugzeugbesatzungen hatten mehrmals Schiffstypen verwechselt und sich von Bombeneinschlägen neben den Schiffen täuschen lassen. Zusammenfassend läßt sich feststellen: Es gelang beim Angriff auf gegnerische Überwasserstreitkräfte zu diesem Zeitpunkt nicht, sie zum Rückzug zu zwingen, wohl aber sie am Eingreifen in das Kampfgeschehen zu hindern.


Soweit es die Operationen der Luftwaffe über der Nordsee betrifft, ist zu sagen, daß sich das Zusammenwirken zwischen ihr und der Marine umso mehr verschlechterte, je länger der Krieg dauerte. Die SKL sah ihre Hauptaufgabe in der Schädigung der englischen Handelsschiffahrt. Dies sollte vornehmlich durch Aufklärungsflüge, Luftminen und mittels vom Flugzeug getragenen Torpedos geschehen. Für diese beiden Kampfmittel fehlten ihr aber im Grunde die entsprechenden Flugzeuge, die sie deshalb von der Luftwaffe erhalten sollte. Nach anfänglich guter Zusammenarbeit betrachtete seit 1940 der Ob.d.L. den Mineneinsatz ausschließlich als Aufgabe der Luftwaffe. Das entsprechende Personal mußte die Marine stellen, wodurch die Seeflieger weiter geschwächt wurden. Die Luftwaffe hat dann in kürzester Zeit 188 Luftminen gelegt. Doch bereits 1941 konnte sie diese Aufgabe wegen Fehlens entsprechender Flugzeuge nicht mehr in der von der SKL gewünschten Größenordnung erfüllen. Damit aber mußte die Marine nicht nur auf eine wirkungsvolle Waffe weitgehend verzichten, sondern sie hatte diese Entwicklung mit einem weiteren Abzug eigener Fliegerverbände bezahlen müssen.

Damit verblieb der Marine auf diesem Gebiet als einzige Offensivwaffe der Lufttorpedo für den Angriff auf Schiffsziele. Solche Angriffe erfolgten sowohl durch die Küstenfliegergruppen als auch durch die operative Luftwaffe. Die Verwendung von Lufttorpedos zusammen mit Bomben- und Minenangriffen stellte den Gegner vor ein kaum lösbares Problem. Diese erfolgversprechende Seekriegsführung trat aber dann durch das Unternehmen "Seelöwe" in den Hintegrund. Hauptangriffsziele wurden die Industrie- und Hafenanlagen der englischen Insel. Erst nachdem "Seelöwe" endgültig fallengelassen wurde, lebte die Schiffszielbekämpfung wieder auf. Hierbei erzielte Erfolge waren Grund genug für die Luftwaffe, die Fertigung von Lufttorpedos und die Ausbildung entsprechender Verbände selbst zu übernehmen. Damit ging die letzte erfolgversprechende Offensivwaffe der SKL in die Hände der Luftwaffe über.

Ähnlich verlief die Zusammenarbeit der Luftwaffe mit der Marine an der Atlantikküste. Nachdem diese von den deutschen Truppen besetzt war, hatte

der B.d.U. endlich die Möglichkeit, U-Boote im Atlantik gegen die englische Handelschiffahrt einzusetzen. Die Heranführung der U-Boote an die Geleitzüge konnte aber nur durch Aufklärungsflugzeuge geschehen. So verlegten im August 1940 3 Staffeln Do 17, 1 Staffel Do 18 und 3 Do 26 nach Brest. Bereits die ersten Aufklärungsflüge machten die zu geringe Eindringtiefe dieser Flugzeuge deutlich. Dem B.d.U. wurde deshalb die Unterstützung von Fw 200 C durch die Luftflotte 2 zugesagt. Sie blieb aber unzureichend, da es von diesem Flugzeugtyp nur eine geringe Anzahl gab (1940 wurden 36 Stück gebaut). Zudem boabsichtigte die Luftwaffe, die Fw 200 C selbst zur Schiffszielbekämpfung einzusetzen, da sie als Fernaufklärer über eine gute Bewaffnung verfügte und außerdem in der Lage war, große Bombenlasten mitzuführen. Als Folge ihrer Einsatzmöglichkeiten kam es zu Kompetenzschwierigkeiten, die darin gipfelten, daß die 1. Staffel des Kampfgeschwaders 40 am 6.1.1941 dem B.d.U. unterstellt wurde. Da dies den Prinzipien der Luftwaffe widersprach, währte diese Unterstellung nur einen Monat. Als man danach die Führung dem Fliegerführer Atlantik übertrug, war das Risiko eines Einsatzes der Fw 200 C zu groß geworden, weil der Gegner seine Abwehrmaßnahmen wesentlich verstärkt hatte. Die geplante He 177 befand sich aber noch im Entwicklungsstadium. Die "Schlacht im Atlantik" endete damit zu Ungunsten der deutschen Marine, weil ihr im entscheidenden Moment die Flugzeuge für eine dauernde, weitreichende Aufklärung fehlten.

Auch der Afrikafeldzug bewies, wie sehr die SKL der Seeluftstreitkräfte bedurft hätte. Er setzte die Beherrschung des Mittelmeerraumes voraus, weil sein Gelingen vom Nachschub auf dem Seewege abhing. Dies umso mehr, als der Marine hier Schiffseinheiten kaum zur Verfügung standen. So wurde auch hier die Luftwaffe im Seekrieg eingesetzt. Außerdem fiel ihr die Aufgabe zu, die englischen Stützpunkte Kreta und Malta zu nehmen, von denen aus der deutsche Nachschub empfindlich gestört wurde. Die Luftwaffe kämpfte zunächst sehr erfolgreich. Kreta wurde am 1.6.1941 besetzt. Die englische Flotte erlitt schwere Verluste, darunter 4 Kreuzer, 6 Zerstörer und 19 Landungsboote. Beschädigt wurden 1 Flugzeugträger, 3 Schlachtschiffe, 3 Kreuzer und 8 Zerstörer. blieb also noch Malta. Während die Luftwaffe die Einnahme dieser Insel vorbereitete, stand Rommel

SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

vor Tubruk. Um es zu stürmen, benötigte er die Unterstützung der Luftwaffe. Die Operation Malta mußte deshalb warten. Nach der Einnahme Tobruks traf die Luftwaffe erneut Vorbereitungen zur Besetzung der Insel. Inzwischen aber war die Afrikafront zum Stillstand gekommen und mußte erneut durch die Luftwaffe unterstützt werden. Da hierbei auch die für Malta vorgeschenen Fallschirmjäger zum Einsatz kamen, war die Chance, die Insel aus der Luft zu besetzen, endgültig vertan. Generalfeldmarschall Kesselring bezeichnete diese Entwicklung als ersten tödlichen Stoß gegen das Gesamtunternehmen Afrika.

Die Einsätze der operativen Luftwaffe über See während des 2. Weltkrieges lassen heute zwei Schlußfolgerungen zu:

1. Für den modernen Seekrieg sind Luftstreitkräfte unentbehrlich.
2. Diese Seeluftstreitkräfte müssen der Marine unterstellt sein und ihr unabhängig von den Unternehmungen der Luftwaffe für maritime Operationen dauernd zur Verfügung stehen.

Diese Erfahrungen haben sich in der Aufstellung von Marinefliegerverbänden innerhalb der Bundesmarine niedergeschlagen.

- Fortsetzung folgt -

-uw-



...weil alle 23 Sekunden ein Verkehrsunfall passiert,

darum

hoffentlich ALLIANZ versichert



ROLAND WERFT

Generalvertreter der ALLIANZ

2391 Frörup · Bäckerberg 1

Telefon 046 38 / 354

Seit 3 Jahren dabei



Nach 3 Jahren harter Arbeit bestand OBtSm REIMERS aus der ELoWa-Staffel das Abitur am Abendgymnasium mit der Note "gut".

Der Kommodore, KptzS Scheyka, überreichte ihm im Beisein von FKpt a.D. Kaufmann, Leiter des Abendgymnasiums, und seines Chefs, KKpt Souchon, das Reifezeugnis und be-

glückwünschte ihn zu der hervorragenden Leistung.

Zum Herbststellenwechsel verläßt OBtSm Reimers das Geschwader um sein Studium als Berufsschullehrer für Elektrotechnik aufzunehmen.

+egmont+ gratuliert und wünscht ihm für seinen weiteren Lebensweg viel Erfolg.

-ug-

FOTO-KLEMENS-TARP

Industrie-, Architektur- und Werbefotografie

Ab 1. Februar am Dienstag ganztägig geschlossen

HSi-Biwak in Olpenitz

Am 20. Juni verlegte der IV. Zug der Horstsicherungsstaffel in den Marinestützpunkt Olpenitz.

Auftrag: Pionierausbildung aller Truppen

hier: Wasserausbildung vom 20. bis 26. Juni 1977

Recht umfangreiche Vorbereitungsarbeiten mußten getroffen werden, damit ein solches Unternehmen überhaupt stattfinden konnte.

OLTzS Wisniewski und OBtSm Besse nahmen schon Anfang März mit dem Hafenkaptän von Olpenitz Verbindung auf. Einen Termin im Olpenitzer Stützpunkt, der entweder "Olpo-Sibirsk" oder auch "Porto-Sando" genannt wird, zu bekommen, schien gar nicht so einfach. Viele Soldaten und andere Gruppen melden schon sehr früh für einen Aufenthalt in Olpenitz an, um dort den Urlaub zu verbringen. Nachdem dem Stützpunktkommandeur und dem Hafenkaptän das Ausbildungsvorhaben vorgetragen wurde, stimmten beide sofort zu.

Um die Ausbildung abwechslungsreich zu gestalten, wurden Schlauchboote von den Schleswigern Pionieren ausgeliehen.

Am 20.06. wurde das Biwak im Nordbereich des Stützpunktes aufgeschlagen. Herrlicher Sonnenschein begleitete die "Fretchen-Fahrzeuge". Zunächst dachte man im Stützpunkt an eine Invasion, aber schon gegen Mittag hatte man Kontakt zu den Männern der Marinewaffenschule, die spontan die HSA-Anlagen zur Besichtigung uns anboten. Die Mechanik der Geschütze und Türme der Boote und Schiffe unserer Marine haben die 76er Soldaten sehr beeindruckt.

Die komplizierten Feuerleit- und Waffenanlagen, die durch Fachmänner erklärt wurden, zeigten, wie vielseitig und kompliziert doch die Waffenanlagen unserer Schiffe und Boote sind.

Noch am selben Abend wurden die Schlauchboote nach intensiver "Trockenausbildung" an Land zu Wasser gelassen.

Die ersten Versuche zu Paddeln, mußten auch zu später Stunde unternommen

werden, denn ein erfahrener Seefahrer hätte doch gleich gesehen, daß "Tausendfüßler" unterwegs sind.

Am folgenden Tag sah es schon bedeutend besser aus. Die ersten Runden wurden im Olpenitzer Hafenbecken godreht und die Besatzungen der an der Pier liegenden Schiffe und Boote staunten sehr, was ein 76er doch kann. Als die Behelfsmittel aus Wasserkamistern, Fahrzeugschläuchen und Ponchos zu Wasser kamen, konnte jeder Smarting sehen, daß Männer am Werk waren, die etwas vom Fach verstanden. Mit sehr viel Interesse wurden die Behelfsmittel bestaunt. Der Tender-Smarting konnte sich nicht verkneifen zu sagen: "76er, klarer Anker, klarer Kopf! und nicht wie behauptet, nichts im Kopf!" Der Stützpunktkommandeur und Hafenkaptän prüften die Seefähigkeit der Behelfsmittel (Stabilität etc.) und gaben diese als neue "Seefahrzeuge" frei.

Sehr schnell entstand ein erfreulicher Kontakt zu Schiffs- und Bootsbesatzungen. Ein Tender wurde besichtigt, der die engen Wohnverhältnisse den Soldaten aufzeigte. Eine Mitfahrt mit S-Booten der Klasse 148 empfanden alle Soldaten als einen Höhepunkt. Der Traum von der Seefahrt wurde wahr. Die Besichtigung und die Mitfahrt auf den S-Booten ergaben sich aus dem "Stand", ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit.

Am Mittwoch, dem 22. Juni hatte der Stützpunktkommandeur Geburtstag. Als ihn die Männer in "grün" mit einem Vorbeimarsch und einem Lied überraschten, war die Horstsicherungsstaffel vollends "in".

Der Proviantmeister überraschte uns sogleich mit köstlichem Essen und war um uns sehr bemüht. Zum Abschluß wurde ein Biwakabend abgehalten, an dem der Kdr H, der Stützpunkt-Kdr und der Hafenkaptän teilnahmen. Bei "wenig Bier", großem Feuer und guter Stimmung stellten die wehrpflichtigen Soldaten fest, daß ihnen bei den Marinefliegern doch sehr vieles entgeht. Ein wenig traurig verließen wir Olpenitz. Die Übung in Olpenitz hatte sich für unsere Staffel gelohnt. Neben dem Ausbildungserfolg, der als gut bezeichnet werden muß, hat sich die Horstsicherungsstaffel im Bereich der "Seefahrer" gut eingeführt. Verbindungen wurden aufgenommen (im Juli soll für eine S-Boot-Besatzung ein Biwak aufgeschlagen werden), die langfristig erhalten werden sollten.

Wie mir der Stützpunktkommandeur versicherte, sind die Männer in "grün" jederzeit herzlich willkommen.

OLTzS Wisniewski

HSich

SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

K.M.F. tagte in Tarp



Mit einem abendlichen Diner im Offizierheim des MFG 2, das durch einige Shanties des von KKpt Kaiser geleiteten Marinefliegerchors eröffnet wurde, fand Mitte Mai die Jahrestagung der Kameradschaftlichen Vereinigung der Marineflieger K.M.F. ihren Höhepunkt.

Die "alten Adler", die aus dem gesamten Bundesgebiet angereist waren, trafen sich in diesem Jahr erstmals bei den aktiven Marinefliegern im MFG 2. Unter ihnen auch die K.M.F.-Mitglieder Sutor, Müller und Fehlow, die zu den Gründungsvätern der Seefliegerei zählen und den ersten Weltkrieg bereits über Nord- und Ostsee miterlebten.

In seiner Ansprache würdigte der Kommandeur des MFG 2, Kapitän zur See Willi Scheyka, insbesondere den Pioniergeist der ehemaligen Seeflieger und Luftschiffkapitäne. Daß man sich auch in unserer schnelllebigen und hochtechnisierten Zeit auf Traditionen besinnen könne, habe er gerade im

SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

vergangenen Jahr anlässlich der 200 Jahr Feierlichkeiten im amerikanischen Marinekorps in sehr eindrucksvoller Weise miterlebt.

Neben der Besichtigung des Flugbetriebes auf dem Marinefliegerhorst in Eggebek standen auch noch eine Exkursion zur Marineschule Mürwik sowie eine Fördefahrt auf dem diesjährigen Tagungsprogramm.

KptLt Bliss, PRO



*Umzug ist
Vertrauenssache!*

Ruf: 04 61/26511

**beheiztes Möbellager:
Glücksburger Straße 55-57
Internationaler Möbel-
Nah- und Fernverkehr**

schielke **HERREN-MODEN**
das Haus für gepflegte Herrenbekleidung
und Marine-Uniformen

Beim Schneidermeister *schielke*
2380 Schleswig · Bismarckstraße 4 · Ruf 04621/24436

Abschied vom MFG 2



Mit einem Blumenstrauß und einer Urkunde des Präsidenten der Wehrbereichsverwaltung I verabschiedete der Kommodore am 31. Mai Frau Anna THOMAS, Nachschubstaffel.

Frau THOMAS war seit 13 1/2 Jahren als Küchenhilfskraft in der Küche Tarp eingesetzt und verstand sich vornehmlich als "Spieß" im Küchenbetrieb. Mit

Erreichen der Altersgrenze will sich Frau THOMAS jedoch noch nicht ganz zur Ruhe setzen, sondern sich nun ihrem Garten und ihrem Hobby dem "Einkochen" widmen.

+egmont+ wünscht Frau THOMAS einen unbeschwerten Lebensabend und stets heißen Dampf unterm Kessel.

KptLt Bliss, PRO

Neu in Eggebek:



Flugplatz-Klause

Das gemütliche Gasthaus

Gute Küche

Gepflegte Getränke

Billige Preise

dab ALT

Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Die Wirtin

In eigener Sache

Suchen Sie einen TOP-JOB ?

+egmont+, einzige und führende Geschwaderzeitung des Marinefliegergeschwader 2 schreibt VIER jener oben genannten Job's aus:

1. Geschäftsführender Redakteur
(ganztägig, "Telefonposten", etc., A6-A 8)
2. Anzeigenleiter (A1-A16)
3. Freie Redakteure (A1-A16)
4. Schreibkräfte
(für Schreibmaschine! BAT VIII/VII)

Wir (z.Zt. sind wir nur DREI) bieten konkurrenzlose, verantwortungsvolle und imagefördernde Tätigkeit mit gesetzlicher Arbeitszeit und Pausen (erscheint z.Zt. nur alle 2 Monate). Sie, wir meinen damit die neue Redaktion, sollten viel Sinn für TEAMGEIST und HUMOR (denn sonst wird das alles nichts!) mitbringen. Rufen Sie mal an: Tel. 239 + 407 + 506.

Die Redaktion

ENGELHARDT
Reifendienst

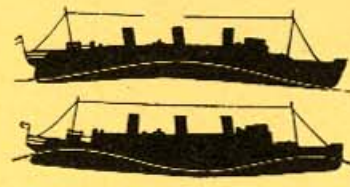
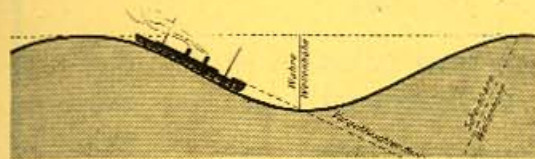
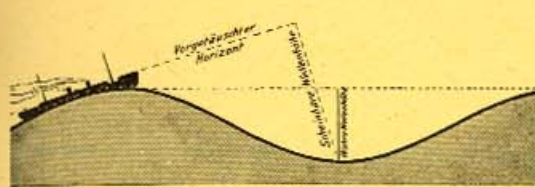
Ihre Sicherheit in guten Händen

SCHLESWIG · WIESENSTRASSE 1A

TELEFON 04621/25787

Einkaufsscheine, die zum verbilligten Einkauf berechtigen,
erhalten Sie bei Herrn Mützel, App. 626.

Haushohe Wellen



Eine optische Täuschung ist Schuld daran, daß einem Fahrgast die Wellen viel höher erscheinen, als sie wirklich sind. Wir sind gewohnt, den Horizont in eine Linie

zu verlegen. Diese Linie entspricht der Schiffsachse. So entsteht für unser Auge ein vorgetäuschter Horizont der daher viel zu groß geschätzt wird. Die Zeichnung mag das verdeutlichen. Sie ist der Anschaulichkeit wegen bewußt übertrieben dargestellt. Das Verhalten eines Schiffes, vor allem bei sehr schwerer See, hängt weitgehend von der Schiffslänge ab. Messungen haben ergeben, daß selbst im Atlantik bei heftigem Sturm die Wellenlänge zwischen 140 und 160 m nicht überschritten wird. Ist jetzt die Eigenlänge des Fahrzeuges geringer als die Wellenlänge, dann besteht die Gefahr, daß das Schiff auf zwei "Wellenbergen" reitet. An Bug und Heck kommt es dadurch zu einer Überbelastung. "Mittschiffs" hängt der Schiffsrumpf durch und so kommt es, daß Schiffe auseinanderbrechen, was gerade bei Öltankern eine besonders kritische Folge schon wegen der Umweltverschmutzung hat. Zumal man bis heute noch keine ideale Lösung gefunden hat, auslaufendes Öl radikal zu binden und zu vernichten. Die Fischbestände, die einmal wichtiger als je zuvor die Welternährung mit-sichern sollen, sind in großer Gefahr.

Aber noch einmal zurück zur Schiffsstabilität. Ein kleines Schiff, dessen Gesamtlänge weniger als die Hälfte der Wellenlänge beträgt, ist am schlechtesten dran. Es muß jeder Bewegung der Wellen vom tiefsten bis zum höchsten Punkt folgen. Vom Wellental hinaufgehoben bis zum Scheitel des Wellenberges zerrn beim "Stampfen" gewaltige Kräfte am Schiffsrumpf, die zitierte optische Täuschung übertreibt dieses Geschehen noch erheblich. So ist es denn verständlich, daß der Schiffsbauer die Wellen be-

rücksichtigen muß, soll sein Schiff wirklich seetüchtig sein. Wenn der sich senkende Bug mit voller Gewalt auf den heranrollenden Wellenberg auftrifft, knallt mit voller Gewalt die See gegen den Dampfer und läßt ihn jedesmal in seinen Grundfesten erzittern, aber die Wellen überschreiten in der Regel die Höhe von 9 Metern nicht.

A. Hansen, Stab H

ARAL Harnis

Wir reparieren und pflegen Ihr
A u t o fachgerecht!

Dafür verbürgt sich:

IHR KFZ-MEISTERBETRIEB

ARAL-Tankstelle

Horst Dippel

2390 Flensburg

Harnis 1-3 — Telefon (04 61) 2 76 99

Besuchen Sie uns doch mal!

Wir empfehlen

aus eigener Schlachtereie unsere

Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren

Schlachtereie P. Carstensen

2391 TARP, Dorfstraße



KITSCH- KLAMOTTE

O R T O G R A F I E

Ein Beitrag zu der Schreibreform,
der hat mich amüsiert.
Ich find den Vorschlag ganz enorm
und hab ihn ausprobiert.

Es graet das fi im grünen kle;
es stirt die ku zum oksen.
Der fuks ist listig, scheu das ro;
nicht alle bokser boksen.

Erkwikkend sind ein Kalbsfile
und bifstik mit fil sose.
Der blick fon einer hüppschen fe
wirkt heufig wie hüppnose.

Mir scheint, es wär wohl doch nicht fein,
wird diese Schreibart Mode.
Vielleicht versucht der Sprachverein
mal folgende Methode:

Ein Dorn im C verursacht W
die V-lheit ist ein Laster
Im Herbst trinkt man gerne T
Im Herbst blüht die Ast-R.

Die Qu gibt Milch, die L-stern gehn
gar gern auf Diebereie,
wer leise geht, geht auf den 10,
ein Glas groß leicht ont2

Bläst man auf der TromPT Baß,
dann wackeln alle Wände.
Zum R-nst wird oft ein kleiner Spaß
und alles hat ein ND.

Und paart man nun voll Harmonie
die beiden Schreibsysteme,
dann heißt es: Qu und oks m8 fi,
so löst man Schreibprobleme.

(Verfasser unbekannt!)



SCHLAGLICHTER

Die Amerikanerin Karen Ann Q., die seit über 2 Jahren im Koma liegt, soll auf Grund einer Infektion dem Tode nahe sein. Ihr Fall hat vor einiger Zeit weltweites Aufsehen erregt, da ihre Eltern vor Gericht durchgesetzt hatten, daß die Herz-Lungen-Maschine abgeschaltet wird, mit deren Hilfe ihr Dasein künstlich verlängert wird.

Bei der Sterilisationsaktion die unter der Regierung Indira Gandhis in Indien vom Juli 1975 bis März 1977 durchgeführt wurde - 10.6 Millionen Menschen wurden sterilisiert - fanden 207 Menschen den Tod.

In Israel existiert ein 30 Minuten langer Film aus russischen Arbeits- und Gefangenenlagern sowie Nervenkliniken. Von ehemals russischen Juden wurde das Filmmaterial als authentisch bezeichnet. In einer Szene wird gezeigt, wie ein LGB-Hauptmann bei einem (verbotenen) Gottesdienst auf eine Babtistin schießt.

Etwa 20.000 Einwohner aus Mocambique sind in den letzten Monaten nach Südafrika geflohen. Mocambique war, aus portugiesischer Kolonialherrschaft entlassen, kommunistisch geworden. Wegen der jetzt dort herrschenden Hungersnot fliehen Tausende in das benachbarte Südafrika.

KptLt Neugebohrn

PEUGEOT

SAAB

W. Leder

Kraftfahrzeuge

Grönfahrtweg 6, Flensburg-Harrisee, Ruf 7627 und 9515

rätselhaft



Intelligenztest

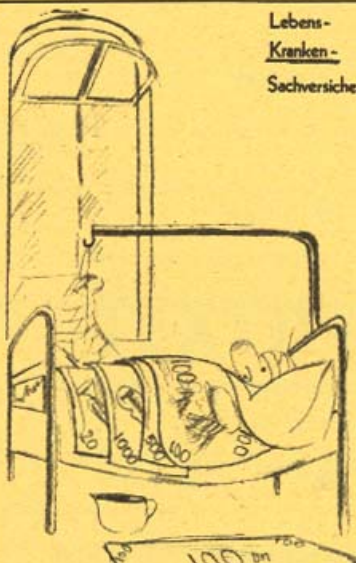
1. Wenn Sie um 8 Uhr ins Bett gehen und den Wecker stellen und um 9 Uhr aufstehen, dann haben Sie wieviel Stunden geschlafen?
2. Gibt es den 17. Juni auch in England?
3. Wenn sie ein Streichholz mit Schachtel haben und einen dunklen Raum betreten, in dem sich eine Karbidlampe, eine Öllampe und ein Holzofen befinden, zünden Sie was zuerst an?
4. Einige Monate haben 30 Tage, andere haben 31 Tage. Wieviele haben 28 Tage?
5. Wieviele Geburtstage hat der normale Mensch?
6. Ein Arzt gibt Ihnen 3 Tabletten und sagt: Nehmen Sie alle 1/2 Stunde eine Tablette. Wie lange reichen die Tabletten?
7. Ein Land hat ein viereckiges Haus. Jede der Seiten zeigt nach Süden. Ein Bär kommt vorbei. Welche Farbe hat der Bär?
8. Welche Worte stehen auf dem Rand des 5 DM Stückes?
9. Teilen Sie 30 durch 1/2 und zählen Sie 10 dazu. Das ergibt?
10. Ein Bauer hat 17 Schafe. Alle außer 9 sterben. Wieviele lebende hat er noch?
11. Ein Archäologe behauptet eine Goldmünze gefunden zu haben mit dem Prägedatum 48 v.Chr. Würden Sie das glauben?
12. Wieviele Tiere jeder Art hat Moses mit in die Arche genommen?
13. Was war am 6.12.1933?
14. Ist es in der UdSSR erlaubt, daß ein Mann die Schwester seiner Witwe heiratet?
15. Kann ein Mann, der westlich von New York lebt, westlich vom Mississippi begraben sein?
16. Du bist mein Sohn, aber ich nicht Dein Vater. Wer sagte das?
17. Erhält ein Nachtwächter, der am Tage stirbt, Rente?

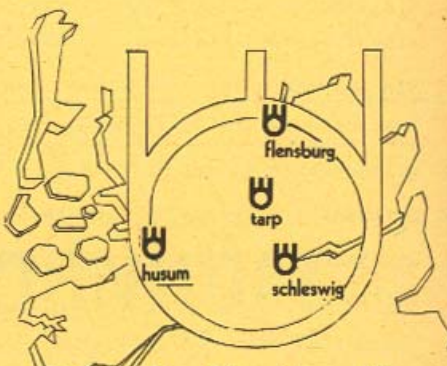
Bewertung: 0 Fehler	=	hochintelligent
1-2 "	=	intelligent
3-4 "	=	durchschnittlich begabt
5-6 "	=	ein bißchen doof
7 und mehr Fehler	=	Vollidiot

- | | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|--------------------|
| 17. Nein, er ist ja tot | 12. Keine, es war Noah | 6. Eine Stunde |
| 16. Die Mutter | 11. Nein | 5. Einn |
| 15. Er lebt ja noch | 10. 9 | 4. Alle |
| 14. Umöglich, er ist schon tot | 9. 70 | 3. Das Streichholz |
| 13. Nikolaus-Tag | 8. Richtigkeit + Recht + Treiheit | 2. Ja |
| | 7. Weis | 1. Eine Stunde |

Dr. Grohm

Lebens-
Kranken-
Sachversicherungen





Der Ring ist geschlossen!

Jetzt auch in TARP

BERATUNG- und HAUPTAGENTUR
S. GEISENDÖRFER
Tarp, Theodor-Sturm-Str. 9
Tel. 04638/7072

GESCHÄFTSSTELLE:
239 Jarplund-Weding
Fannenweg 25
Tel. 0461/91683

SPAR Ⓢ -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp — Pommernstraße